

Die Milchhofhalle

auf der Ausstellung „Gesundheit und Wohlfahrt“ im Dresdner Ausstellungspalast, Rennstraße.

Ein besonderes Schmuckstück auf der von der Sächsischen Staatsregierung und der Stadt Dresden veranstalteten Ausstellung „Gesundheit und Wohlfahrt“ bildet die Milchhofhalle, die vom Hausfrauenverein von Dresden und Umacbuna e. V. Ortsgruppe der Berufsorganisation der Deutschen Hausfrauen, eingerichtet und während der Ausstellungsdauer betrieben wird.

Am Sinne der vom Reichsmilchamtsrat und vom Sächsischen Landesmilchamtsrat eingeleiteten Bewegung, den Milchverbrauch in allen Volksschichten zu fördern, ist in der Milchhofhalle eine Milchküche eingerichtet, aus der jeder von Dresdner Kaffeehäusern und vom Dresdner Milchhandel gelieferte beste kalte und warme Vollmilch, Butter, Quark, Milchpulver, Milchpulver, Milchpulver usw. verabreicht werden. Kostproben in ständiger Abwechslung von zwei warmen und kalten Milchspezialitäten werden jeden Besucher darüber belehren, wie vielfach die Ausnahmsmöglichkeit der Milch im Haushalt ist. Die werden ferner an Hand der wertvollen Broschüre den Beweis dafür liefern, daß die Milch in der veredelten Zubereitung nicht nur ein geschmackvolles und wohlschmeckendes, sondern gleichfalls das wohlfeilste Nahrungsmittel ist.

Der Klettner-Motor

lautele das Thema, das am Montag den 27. November im Saal des Vereins in der Friedrichstraße im Bild und Film vorgeführt wurde. Der Redner war Dr. Viktor Klettner, ein von der Klettner-Schiffbauanstalt, m. b. H., in Berlin, der einleitend erwähnte, daß seine eine Erfindung die Klettner-Motoren so beliebt hat, weil sie die Klettner-Motoren. Aber diese Erörterungen seien wenig von Sachkenntnis bezeugt gewesen und man habe nach der positiven und der negativen Seite hin übertrieben. Die aerodynamischen Erfindungen Klettners beruhen alle auf einem Hauptgedanken; eine in aus der anderen entstanden. Der Motor hat einen interessanten Ueberblick über diese Erfindungen, deren erste — eine drahtlose Fernsteuerung — Klettner bereits mit 16 Jahren gemacht hat. Während des Krieges hat sich zwar die Herabsetzung mit der Verwendung der Motoren in der Luftfahrt, aber ebenso wie die Verwendung Klettners hinsichtlich des ferngesteuerten Flugzeuges nicht zum Abbruch gelangt. Diese Arbeiten haben jedoch Klettner dazu geführt, eine Erleichterung der Flugzeugsteuerung zu schaffen. Es entstand die sogenannte Klettner-Motore, die sich sehr bewährt hat. Diese Steuerung wurde von Klettner auch auf das Wasser übertragen, wobei die Schwierigkeiten bedeutend größer waren, da beim Schiffe die Rückwärtsbewegung hinzukommt. Das Schiffe mußte vollkommen frei angedockt werden; bei der Rückwärtsfahrt dreht es sich um 180 Grad. Leider war es nach dem Kriege nicht möglich, das Klettner-Motor zuerst in Deutschland zu verwenden. Es fanden sich holländische Interessenten dafür. Später nahmen aber auch deutsche Niederlande das Motor an. Die Klettner-Motore kann man sich am besten als ein zweites Motor erklären, das das Dampftriebwerk wie ein Schiff steuert. Die Steuerung kann nun durch einen ganz kleinen Motor ausgeführt werden. Während seines Aufenthaltes in Holland hatte Klettner Gelegenheit, Wind und Segelschiff eingehend zu studieren. Die Verbindungen der Segelschiffbauart kannte er bereits, da er als Schiffschlosser nach Australien gefahren ist. Klettner stellte sich die Aufgabe, ein Segel zu schaffen, das mit geringer Mannschaft sehr schnell und einfach bedient werden kann. Da nach den Rechnungen in der aerodynamischen Versuchsanstalt in Göttingen an dem uniharen Segel nichts zu verbessern war, kam Klettner zum harten System und löste das Problem des Motors. Dieser ist in bezug auf Stabilität dem Segel bei weitem überlegen. Die Gefahr des Neutrensers ist vermieden angeordnet, da der rotierende Metallzylinder nach dem Weichen der Stromlinienverteilung nur bis zu einer gewissen Windstärke aus dem Winde entnehmen kann. Daher ist es Klettner auch gelungen, absolut formidabler Windmühlen herzustellen. Am Schluß betonte der Redner, daß die Aussichten auf Wirtschaftlichkeit des Klettner-Motors sehr wohl gegeben seien, wenn auch ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt werden könnte. Schon jetzt aber könne gesagt werden, daß der Klettner-Motor dem Segelschiff unbedingt überlegen sei und das Segel auf den Ausserbetrieb setzen werde. Der Film zeigte den Bau des großen neuen Klettner-Motors der „Barbara“ auf der Werft Werks in Bremen und die Fahrten des Schiffes nach Italien.

Landesynode und kirchliche Bewegung

Den zweiten Vortrag im Rahmen des Volkskirchlichen Vereinsbundes und des Deutschen evangelischen Gemeindegottes zur Einführung in die neue Kirchenverfassung leitete Landesbischof Dr. Jand am Freitag mit Begrüßungsworten ein. Mit Bedauern nahm die Verlesung Kenntnis von der Erkrankung des vorerwähnten Redners. Staatsminister Dr. Schröder, an dessen Stelle Bezirkskirchenrat Richter von Wald über „Landesynode und kirchliche Bewegung“ sprach. Den Ausführungen entnehmen wir folgendes: Amal anstandslos der bevorstehenden Synodalwahl erfordert die neue Verfassung der Landeskirche eingehendes Studium der Konstitution und Lebensbetätigung der Landesynode, die als unmittelbare Vertretung der Kirchenmitglieder die mittelbare Vertretung des Kirchenvolkes darstellt. Nach dem Willen des landesherrlichen Kirchenregimentes begründet die Landesynode erhöhte Bedeutung, denn sie ist jetzt fast ausschließlich das geistig-lebendige Organ der Landeskirche. Zur Ermöglichung zweckmäßiger Arbeit ist die Zahl ihrer Mitglieder von 86 auf 74 eingeschränkt worden. Neben 60 zu wählenden 20 gewählten und 10 weltlichen Mitgliedern stehen 11 beamtete. Die Einmütigkeit der Mitglieder ist ausschließlich auf Sachen des geistlichen Elementes beschränkt. Nach niemals hat eine Landeskirche an ihre über die Führung ein so anspruchsvolles Element gestellt wie durch die neue Verfassung. Mit hoher Verantwortung beauftragt ist auch der Kreis der Wählerberechtigten über die Kirchenvorsteher seit 1922 ausgedehnt auf alle Mitglieder der Kirchgemeindevereinigungen. Die Synodalwahl vollzieht sich als Mittelbarkeitswahl und Mehrheitswahl in gebotener Wahlhandlung. Ganzlich entzogen ist der kirchlichen Bewegung lediglich der Inhalt des Bekenntnisses, und selbst bei

einem verfassungsändernden Gesetz der Landesynode steht er unberührt. Die Auflösung der Synode steht ihr selbst und aus wichtigen Gründen nur dem Landeskirchenrat zu. Bei der Bedeutung der künftigen kirchlichen Bewegung (Tragen der Taufordnung, Trauordnung, Kirchenbuch usw.) werden gerade die Beratungen der neuen Landesynode von höchstem öffentlichen Interesse sein.

25 Jahre Deutscher und Oesterreichischer Touristen-Klub.

Am 20. November 1901 kamen in Dresden, auf Anregung des jetzigen Ehrenmitglieds, Richard Neumann, 25 Dresdner Touristen, die zum Teil der Zentrale Wien des Oesterreichischen Touristenklubs der Sektion Innsbruck, dem Alpenklub „Cristallo“ und dem Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz angehörten, zusammen und gründeten, voll der heiligen Sehnsucht, wie der derzeitige Vorsitzende, Hugo Reichelt, auf dem Festkommers der Jubelfeier am Sonnabend im Künstlerhaus sagte, die Sektion Dresden des Oesterreichischen Touristenklubs, die seitdem im Touristen- und Gesellschaftsleben Dresdens eine führende Rolle spielt. Von vornherein hatte sie sich die Aufgabe gestellt, den Alltagswanderer zu einem lebendigen Wanderer zu erheben, ihm die Fülle der Anregungen ethischer und seelischer Art aus dem Wandern durch systematische Erziehung zur Körperkräftigung, Sicherheit und Ausnahmefähigkeit zu geben. Mit besonderer Wärme gedachte der Redner des ersten Vorsitzenden der Sektion Hugo Reichelt, erzählt von der Errichtung der am 28. Juli 1907 bei Cortina im Dolomitengebiet der Tosanagruppe geweihten Wolf-Glawack-Hütte und der Erschließung dieses Gebietes in fleißiger alpiner Arbeit. Am 2. August 1915 wurde die Hütte erschaffen; nur die Eingangstufen liegen noch. Verloren ist das Gebiet für deutsche Alpenarbeiter, Nebriggeblieben ist nur das Hüttenbuch und der Hüttenbriefkasten, der seitdem in der Abteilung wiedergefunden wurde. Noch während des Krieges wendete sich die Arbeit der Sektion den heimischen Bergen zu mit der Gründung eines Touristenheimes in Struppen 1917, das leider nach fünf Jahren wegen der Wohnungsnot wieder aufgegeben werden mußte. Als Ersatz für Struppen baute sich die Sektion im Jahre 1923 zwischen Wehlen und Rathen eine eigene Hütte, die den Mitgliedern für die Sonnabende und Sonntage heute gute Stätte gewährt. Im nächsten Jahre gelang ihr die Errichtung einer Unterkunfts- und Rettungshütte bei Dirschbach und die Wiedererschließung der Zellerbergschlamm. Heute arbeitet die Sektion weiter nach dem Klubwappenspruch: Mit Herz und Hand fürs Alpenland! — Das waren die Marksteine aus der Wanderung des Klubs, wie sie der Redner schilderte. Im übrigen nahm der Redner einen frohlichen und künstlerisch schönen Verlauf. Johannes Köchroß begrüßte den Präsidenten der Wiener Zentrale, Matras, und die Vertreter der Akademischen Sektion des Alpenvereins, der Sektion Weiskner Hochland, des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz, des Dresdner Touristenklubs und der Bergwacht. Frau Holde Wagner-Scherr sang mit sehr gutem Geschütze und in allen Rednern gleich herrlicher Zustimmung vier Scherzlieder und einen Jalousie-Liebeslied von Brahms, außergewöhnlich und begleitet von dem Chemnitzkapellmeister Hans Klich. Sehr willig bot Wühler Sanderson aus seinem großen Humor, und die ehemaligen Ostkompete erwiderten durch muntere Darbietung von Märchen und Liedern. Unter den Gästen sind zu erwähnen der Vorsitzende der Wiener Zentrale, Präsident Matras, der feststellte, daß die Geschichte der Dresdner Sektion eine der glanzvollsten im Bunde ist. Oberregierungsrat Schilde, Professor Lampert und Herr Herzog.

Am Sonntag folgte ein Familienfest mit Kaffeetisch und Tanz im Bahnhofshotel Klotzsche, bei dem den Mitgliedern eine inhaltreiche Reichhaltigkeit mit der Vereinsgeschichte und fesselnden Bergsteigererzählungen überreicht wurde. Bekanntgegeben wurde weiter die Ernennung der Herren Matras, Hugo Reichelt und Clemens Sommer zu Ehrenmitgliedern. Den noch lebenden zwölf Gründern wurde das Klubzeichen mit silbernem Edelweißkranz verliehen. Die Damen erhielten das am Gute zu tragende bronzenes Vereinszeichen. Dem Familienfest war der Zeit entsprechend Adventscharakter verliehen.

Der Landesverband Sachsen im Bunde deutscher Bodenreformer

hielt in Verden anlässlich der Einweihung der Stadtkaufmannschaft die Jahreshauptversammlung ab, in der folgende Entschlüsse angenommen wurden. Der Landesverband sächsischer Bodenreformer erhebt folgende Forderungen: 1. daß die Mietzinssteuer in voller Höhe für den Wohnzweck verwendet wird; 2. daß die Mietzinssteuer möglichst bald durch eine gerechte Grundbesitzersteuer abgelöst wird; 3. daß das sächsische Bodenreformgesetz unbedingt beibehalten wird; 4. daß die Reichsregierung sofort dem Reichstag den Entwurf eines Bodenreformgesetzes vorlegt. Das Hauptreferat erhaltete Dr. Preuß (Dresden). Zur Einweihung der Stadtkaufmannschaft, für die 250 000 Quadratmeter Bodenfläche bereitgestellt werden sollen, war der bekannte Bodenreformer Adolf Damasko erschienen, dessen Namen jetzt eine Straße in Verden tragen wird. Damasko wies in seiner Rede darauf hin, daß in den Parlamenten viel mehr als bisher für die Befreiungen der Bodenreformer gearbeitet werden müsse. Weiter sprachen Bürgermeister Rudolph und Stadtrat Dr. Fischer (Verden), Oberregierungsrat Dr. Ruff (Dresden), Lehrer Wagner (Dresden) als Vorsitzender des Sächsischen Siedlerverbandes, Lehrer Arnold und Stadtorbener Spindler (Verden), sowie Landtagsabgeordneter Hartsh.

Keine Depraerkrankung durch Perleleppiche.

Vor kurzem ging durch die sächsische Presse eine Notiz, — die übrigens von uns, da sie von vornherein den Stempel der Un glaubwürdigkeit an sich trug, nicht abgedruckt wurde —, daß in einer sächsischen Stadt zwei Kinder, die mit nassen Füßen auf einem Perleleppich spielten, an Depra erkrankt und in das Tropenhygienische Institut zu Hamburg eingeliefert seien. Da diese Meldung in weiten Kreisen lebhaftes Verwundern hervorgerufen hat, so haben wir einmal Nachforschungen über diese angebliche Infektion angestellt. Wie wir auf Anfrage bei der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei erfahren, ist bei dem Landesgesundheitsamt mit ein in derartiger Fall im ganzen Freistaat Sachsen bekannt geworden. Wäre irrendes auch nur der Verdacht auf Depra aufgetreten, so hätte der behandelnde Arzt sofort den zuständigen Bezirksarzt benachrichtigen müssen, der den Fall dann der obersten Gesundheitsbehörde gemeldet hätte. Am übrigen hatte sich ein Vater der „Dresdner Nachrichten“ am 24. November bei dem Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg nach dem eventuellen Tatbestand erkundigt. Hieran ist folgendes der Reichsregierung eingegangen, daß über den angezogenen Fall dort nichts bekannt ist. Wie die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei feststellt hat, ist die Notiz, denn nur eine solche handelt es sich, von Fälschung auszugehen. Der Verband Deutscher Leppichfabrikanten hält übrigens die Nachricht für ein Konkurrenzmanöver, um Orientierung in Mißtrauen zu bringen.

Zum Streik in den sächsisch-thüringischen Webereien.

Auf seiner Freitag Tagung hatte der Sächsisch-Thüringische Webereiverband beschlossen, alle Auslieferungsmöglichkeiten wieder aufzuheben, sobald die Forderungen der Firmen Schulerburg und Böhler in Gera-Zwätzen und Ernst Engländer in Gera a. d. Elbe die Arbeit wieder aufgenommen hätten. Um dies zu erleichtern, wurde die für Montag abend in Aussicht genommene Auslieferung in den Ortsgruppen der Bezirke Naumburg, Meerane und Reustadt a. d. Orla um einen Tag verschoben. Die Nichtannahme des Streikschieds wird vom Webereiverband damit begründet, daß die weitere Steigerung der Löhne eine entsprechende Warenwertsteigerung und Erhöhung des Auslandsabzuges zur Folge gehabt hätte.

— * Friseur-Modenschau der Haarformer. Man kann sich denken, welchen Beifall es hervorruft, wenn ein Haarformer, wie das zum Eingang der ansehnlichen Veranstaltung der Modekommission der Haarformer zu Dresden am Montag in der Ausstellung geistlich, die Kulturhalle des Niparo aus dem „Barbier von Sevilla“ singt. Und Mag Blandung sang sie, begleitet vom Fiedlerorchestra, recht gut. Er begann damit eine lustige Revue, deren „Commedia“ er darstellte, während Fr. Kötter als „Commedia“ mit dem Kopf auftrat und die Modenschau mit einer aus dem Publikum „verlängerten“ Gesellschaftsrevue verließ. Die Aufstellungen der kleinen „Revue“ brachten als erstes „Modenschau“, die von den Kleinen mit lustigem Selbstbewußtsein vorgeführt wurden. Die zweite Abteilung zeigte den „Kopf“ von heute, der sich von dem Herrenschneidern entschlossen abwendet und zu volleren, recht fleischigen Frisuren gelangt. Viel Beifall fanden die neuzeitlichen Umwandlungen des „Kopfes“ in Gesellschaftsfrisuren — freilich geht dabei ohne „Hilfsmittel“ ab: die kleinen „Hilfsmittel“ im Nacken, die zum Teil durch Kämmen, Wägel, ja durch einen geschlossenen Unterbau im Nacken, wie ein Londoner Modell zeigt, festgehalten werden, wollen eben wegen der durch sie hervorgerufenen Täuschung gerade den grundsätzlichen Anhängern des kurzen Haarchnitts, den sich jetzt auch die Frau erobert hat, nicht recht gefallen. Wenn's „Rode“ wird, wird man sich allerdings gefallen lassen müssen. Wunderliches, sehr „Apertes“ und „Reizvolles“ wurde bei der Vorführung der großen „Bald“ und „Haarform“ gezeigt, wobei namentlich die Feder, an einer farbigen Klotze befestigt, eine große Rolle spielte. Ganz bunte Frisuren klebten mancher der niedlichen Vorführenden sehr gut, und man muß sagen, daß die „Kopf“frisuren damit eine ansprechende und lustige Bereicherung erfahren wird. Die reichliche Besucherzahl wendete sich nach der Revue den Freuden eines Balles.

— * Der Stenographenverein „Gabelberger“ zu Dresden. Friedrichstadt feiert am 1. Dezember im Krystalpalast sein 25jähriges Bestehen. Das Programm sieht u. a. vor Vorträge von Angela Kolonial, Trompeterensemble von Kammermusik Edvard Seifert, beide von der Staatsoper, Konzert des Gabelberger-Vereins. Am 12. Dezember findet im Italienischen Dorfchen eine Modenschau statt.

— * Warnung vor Betrügnern. In letzter Zeit tritt hier ein Unterhaltungsbedürfnis auf, der vorwiegend höhere Beamte ansieht und sich unter der Angabe, daß er auf Empfehlung eines höheren Beamten kommen, Unterstützung ersucht. In einigen Fällen hat er sich auch als in Not geratener Künstler oder als Weibchen ausgegeben und um Ueberlassung eines Bildes gebeten, welches er malen wollte. Dabei war es ihm aber nur um die geforderte Anzahlung zu tun. — Gewarnt wird weiterhin vor einem Betrügnern, etwa 26 Jahre alt, schwächlich, kleinen blonden Schnurrbart, bekleidet mit grauem Anzug und graugrünem Hut, der sich als Vertrauensmann der Landesversicherungsanstalt Sachsen ausgibt und ältere, bedürftige Personen anspricht. Dessen vertritt er, gegen eine Vermittlungsgebühr bis zu 20 Mark die Gewährung einer laufenden Rente zu verschaffen. Er legt hierbei Quittungsbücher und Intragformulare vor. In Wirklichkeit beschäftigt die Landesversicherungsanstalt gar keine Vertrauensmänner. Dem Schwindler ist es nur um die Erlangung der Geldbeträge zu tun. Wer von ihm geschädigt worden ist und eine Anzeige noch nicht erstattet hat oder sonst Sachdienliches zur Ermittlung des Betrügners angeben kann, wolle dies umgehend der Kriminalpolizei mitteilen. Bei erneutem Auftreten der beiden Schwindler wolle man sie der nächsten Polizei in die Hände spielen.

— * Geschäftsbildung. Die Firma J. G. Klingner, Kristall- und Porzellan-Handlung, Waisenstraße 3, kann heute auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde im selben Grundstücken als Zoferei mit eigenem Brennoven von dem Fabrikmeister Johann Gottlieb Klingner gegründet und ist seit 1910 im Besitz von Frau Marg. Klingner. Die Firma veranlaßt ab heute einen besonderen Jubiläum-Verkauf.

— * An der Weihnachtsmesse des Allgemeinen Turnvereins beteiligen sich gegen dreißig Dresdner Firmen, die sämtlich Mitglieder des A. T. V. sind. Außerdem wirken die Hauptabteilungen des Allgemeinen Turnvereins, die Dresdner Kunstturnabteilung, die Kapelle der 4. Artabteilung der Reichswehr und das Dresdner Anabenorchester mit. Die Messe beginnt nächsten Sonnabend, nach 17 Uhr.

— * Schreiben mit der linken Hand. In Ratows Handelschule wird Freitag, den 3. Dezember, 18 Uhr abends, ein kostenloser Kursus für Personen, die den Gebrauch der rechten Hand verloren haben, eröffnet. Auch das Schreiben wird unentgeltlich gelehrt. Der Unterricht wird dadurch besonders wertvoll, daß dem Erwerb der linken Hand vorzuziehen werden. Wer den schreibenden Beruf anstrebt, erhält am ehesten fehlerlose Ausübung im Maschinenreiben mit einer Hand. Anmeldungen in der Schulkanzlei Altmarkt 15.

— * Sonderbeilage. Unserer heutigen Nummer liegt ein Sonderprospekt der Firma Heidenz-Kaufhaus, G. m. b. H., Waisenhausstraße/Prager Straße, bei.

Unregelmäßigkeiten im Finanzamt zu Freital

bildeten den Gegenstand eines Strafprozesses vor dem Gemeinlichen Schöffengericht zu Dresden, der sich gegen den 1898 geborenen Steuerfiskus Wilhelm Winkler richtete. Nach der erhobenen Anklage hat der ungetreue Steuerfiskus recht bedeutliche Verschulden begangen. Im Finanzamt Freital lagen gegen 6000 Anträge auf Steuererleichterungen vor von erwerbslosen Personen, die wohl einen Teil im Jahre gearbeitet, aber über die steuerfreie Grenze nicht hinausgegangen waren. Nach des Angeklagten Nachforschungen will er in etwa 15 bis 20 Einzelfällen Mängel begangen und dabei Beträge bis zu 50, insgesamt gegen 800 Reichsmark erlangt haben. So hatte ein Erwerbsloser 42 Mark zurückgehalten. Diesen betonte Winkler später nochmals zum Finanzamt, erklärte, ihm sei die Quittung weggenommen, er müsse den Betrag erheben und hat den Arbeiter gegen Gewährung von 5 Mark als Trinkgeld sich die Summe nochmals an der Kasse verabschieden zu lassen, was auch geschehen war. In anderen Fällen ließ Angeklagter solche Steuererleichterungen an der Kasse erheben von Personen, die noch lange nicht an der Kasse waren. Diese Handlungswiese stellt ein Amtsverbrechen nach § 349 St. G. B. dar, das nur mit Zuchthaus zu ahnden ist. Dem Antrage des Staatsanwaltes Dr. Remmann entsprechend erkannte das Gericht auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und 150 Reichsmark Geldstrafe. Letztere und zwei Monate Unterjuchungsfrist als verbüßt.

Keine schöne Frau ohne Lavaren!

Lavaren ist das beste Haarwasch- und -Pflegemittel. — Packchen zu 30 Pf für langes Haar, Streudosen zu 60 Pf für Kurzhaarschnitt und für wenigstens 10 Haarwäschen ausreichend, überall erhältlich.